

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Dat uch vil wafser nét mögen de lăw ôuslêschen, nôch strôm ersîfen. Wenn éner alles gât ä̃ sêingem hôus äm de lăw gien wîl, əsi gâlt et alles năst.

8. Âs săster äs klîn und hût nichen mămnen; wat sellē mer âser săster dān, wenn əm sâ nâ sâl ũriēden?

9. Äs sâ ən môur, əsi wällē mer sâlwerän bollwerk draf bân; äs sâ ən dir, əsi wällē mer sâ beviēstigen măt céderänen bîlen.

10. Éch bân ən môur und méing brăst sêing wă törn; dô bân éch geworden fuir sêingen ũgen, als dâ friden fängd.

11. Salamo hût ən wängert ze Baal Hamon. Hiē gâw den wängert den hâdern, dat e jeder fuir sêing frucht brăcht tousend sâlwerleng.

12. Méing wängert äs fuir mir. Dir, Salamo, gebüren tôusend; awer den hâdern zwê hangdert sammt sêingen fruchten.

13. Dâ tâ wunst än de gärten, los méch dêing stämm hieren; de gesellschaften merken draf.

14. Flâ, méing frängd, und sâ gléch əm rîh, oder jangen hirz af dē gestäpprêgern.

Sprachliche Erläuterungen

vom Einsender und vom Herausgeber.

Da eine Vergleichung des hochd. Bibeltextes das Verständnifs ermöglicht, bedarf es zu diesem Stücke nur weniger Erläuterungen.

Cap. I, 2. „*mazen*, küssen, *Mazchen*, n., Kufs, sind lautmalend, wie das hochd. schmatzen, Schmäztchen (Z. V, 509, II, 8) und mehr im Gebrauch als *kässen* und der *Kafs*, welches immer nur in modernen Wortverbindungen erscheint, wie z. B. *éch kässen de Händ*.“ St. Th. — „*Mămnen*, auch *Zitz*, Brüste; doch ist auch *Brăst* (unten Cap. IV, 5. VII, 12) nicht ungewöhnlich.“ St. Th. — Hier und im 4. Verse steht bei Luther „Liebe“ anstatt „Brüste“.

3. *əm*, man; Z. IV, 407, 12. V, 363. — *hun*, haben; Z. IV, 281, 6.

4. *əsi*, also, so; Z. V, 509, II, 4. — *lûfe mir*, laufen wir. Das auslautende *u* der 1. Pers. Plur. fällt in frageweiser Stellung vor inclinierendem Pronomen ab, wie schon im Mittelhochd.; s. Hahn, mhd. Gramm. 77, 3.

6. *Wängert*, m., Weingarten, Weinberg; Z. V, 174, 142. Schm. IV, 87: *Winge't*.

8. *höscht*, hübschest. „Der siebenb. Sachse drückt das hochd. „schön“ durch *hisch* (vgl. Z. III, 406, 50), hübsch, aus; *schin* ist ihm gleichbedeutend mit dem hochd. „fein“. St. Th.

11. „*Pikelcher*, plur. v. *Piklich*, welches ganz dem griech. *ποικίλος* in seiner Bedeutung entspricht. In unserer Mundart hat dieses Wort sich noch erhalten, während Luthers Pöcklein, Pocklein, Pockeln dem Hochd. verloren gegangen ist.“ — Vgl.

mhd. nhd. Buckel; Grimm, Wb. II, 485. 204. 205. Pischon, Erklär. der veralt. Wörter in Luthers Bibelübers. 12. Beck, Wörterb. zu Luthers Bibelübers. 30.

12. *Gespik*, Lavendel, Spik, *lavandula spica*, *spica nardi*, ital. *spigo*; bair. u. österr. *Speik*, m., koburg. *Spik*, m.; Schm. III, 556. Höfer, III, 153. Castelli, 259. Schröer, 98: *Spikenatz*. Durheim, schweiz. Pflanzen-Idiot. *Spygblüml* (Bern).

13. *täschen*, zwischen; Z. V, 366. — 17. *Laz*, Latte; Schröer, 76: *Latz*; ebenso Mllr.-Weitz, 139: die *Latz*.

Cap. II, 3. *säken*, suchen; „begehren“ findet sich im Sächs. nicht; dafür steht auch *hischen*, heischen.“

7. *Hirzkähe*, Hirschkühe; vgl. *Hierz* in Z. IV. 409, 55. V, 168, 150. 366.

8. *hië kiät*, er kommt; vgl. Z. III, 271, 4. 555, 33. IV, 408, 29. V, 520, 10. — *hapsen*, hüpfen; *hoppsen*, Z. III, 134. Schm. II, 223. — *Rêg*, m., Berg; vgl. hochd. *ragen*, recken. Z. VI, 18. Schröer, 34: unter Berg. — *Häfel*, m., Hügel; Z. V, 363.

11. *Rên*, m., Regen; Z. IV, 235, 4. — *ewêg*, hinweg; Z. V, 509, III, 5.

12. *erfuir*, hervor, *erbâ*, herbei; ebenso unten: *eräm*, herum, *eraf*, herauf, *eränn*, herein. Z. V, 368. 468. — *kun*, (ge)kommen; Z. IV, 408, 29. — „*Frújôr*, n., Frühjahr, Lenz; an vielen Orten, namentlich auf Dörfern, auch *Ôusdäg*“ (St. Th.). Vgl. zu *Ôusdäg* Z. V, 330, 1. —

15. *klínzig*, klein (vgl. winzig aus mhd. *weinec*, *wênece*), nordböhm. *klintschich*; Z. IV, 31. Schröer. 69: unter *kitzen*. Mllr.-Weitz, 112: *klintsch*.

Cap. III, 4. *éch hâlden*, *brängen* etc., ich halte, bringe; s. Z. V, 363.

8. *Haff*, f., Hüfte; Z. II, 520.

Cap. IV, 2. *Zängd*, plur., Zähne; Z. V, 179, 205. 365. 464. — *nicher*, *nichen*, *nichend*, keiner, keine, keines; Z. IV, 407, 12.

3. *Läfzen*, pl., Lippen; Z. IV, 109, 41. V, 279, 4. VI, 43.

6. *kâlen*, *sêch kâlen* (Cap. II, 17), kühl werden, mhd. küelen, kühl machen, kuolen, kühl sein oder werden. —

8. *Brokt*, f., Braut; Z. V, 329, 235. —

10. 14. *Gestäpp*, n., Gewürze; unten Cap. V, 1 u. 13, VIII, 14. Z. III, 330. Schröer, 99. — „Mit *Gewürz* bezeichnet die siebenb.-sächs. Mundart die Küchengewächse“ (St. Th.). Vgl. das alte *Wurzgarten*, *Würzgarten* für Küchengarten u. a. m. Schm. IV, 167.

11. *Rûæsten*, m., Wabe, Honigseim; Mllr.-Weitz, 201: *Rotsch*, f.; Frisch, II, 126: *Ros*, n., Adellung: *Roofs*, n.; auch *Rafs*, *Rufs*. Vgl. niederd. *Râte*, f.; Z. IV, 48. — *tröpsän*, tropfend, tiefend; ebenso Cap. V, 13: *wússän*, wachsend; *flêfsän*, fließend.

15. „*liawendig* hat im Gegensatz zum hochd. lebendig den Ton auf der ersten Silbe.“ St. Th.

Cap. V, 7. „*Schliger*, jetzt auch *Schleier*.“ St. Th.

15. „Für das hochd. „Beine“ hat der Sachse nur *Föfs*.“ St. Th.

16. *e soléner*, ein solch einer = ein solcher, bair. *ê sélânê*, Schm. III, 235; vgl. *süller*, solcher. Z. IV, 501, 8. III, 452; auch *woléner*, *weléner*, Z. VI, 91.

Cap. VI, 1. *úæwen*, d. i. abhin, hinab; ebenso unten 10. — *Bäch*, die, der Bach; Z. V, 330, 10.

Cap. VII, 2. *näkest*, nie; Z. V, 40, 66.

8. *Näst*, eben so häufig wie *äst*, Aeste; Z. V, 452. 97, 3.